



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

294 (27.6.1917) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-176657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-176657)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handels-Teil: Oberbaurat Dr. Felix Goldmann; für den Anzeigen-Teil: Anton Gröber, Druck u. Verlag der Dr. H. B. Schmitt'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mittelstr. 10, Mannheim. — Druck-Verlag: Schmitt'sche Buchdruckerei, Mannheim. — Preis: 10 Pf. — Abonnement: 10 Mark pro Quartal. — Postamt: Mannheim Nr. 2917. — Telephon: 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000.

Badische Neueste Nachrichten

Abend-Ausgabe: Die Spalt. Nummer 40 Pf., 1. Klasse. 1.20 Pf. 2. Klasse. 1.00 Pf. 3. Klasse. 0.80 Pf. 4. Klasse. 0.60 Pf. 5. Klasse. 0.40 Pf. 6. Klasse. 0.20 Pf. 7. Klasse. 0.10 Pf. 8. Klasse. 0.05 Pf. 9. Klasse. 0.02 Pf. 10. Klasse. 0.01 Pf. 11. Klasse. 0.005 Pf. 12. Klasse. 0.002 Pf. 13. Klasse. 0.001 Pf. 14. Klasse. 0.0005 Pf. 15. Klasse. 0.0002 Pf. 16. Klasse. 0.0001 Pf. 17. Klasse. 0.00005 Pf. 18. Klasse. 0.00002 Pf. 19. Klasse. 0.00001 Pf. 20. Klasse. 0.000005 Pf. 21. Klasse. 0.000002 Pf. 22. Klasse. 0.000001 Pf. 23. Klasse. 0.0000005 Pf. 24. Klasse. 0.0000002 Pf. 25. Klasse. 0.0000001 Pf. 26. Klasse. 0.00000005 Pf. 27. Klasse. 0.00000002 Pf. 28. Klasse. 0.00000001 Pf. 29. Klasse. 0.000000005 Pf. 30. Klasse. 0.000000002 Pf. 31. Klasse. 0.000000001 Pf. 32. Klasse. 0.0000000005 Pf. 33. Klasse. 0.0000000002 Pf. 34. Klasse. 0.0000000001 Pf. 35. Klasse. 0.00000000005 Pf. 36. Klasse. 0.00000000002 Pf. 37. Klasse. 0.00000000001 Pf. 38. Klasse. 0.000000000005 Pf. 39. Klasse. 0.000000000002 Pf. 40. Klasse. 0.000000000001 Pf. 41. Klasse. 0.0000000000005 Pf. 42. Klasse. 0.0000000000002 Pf. 43. Klasse. 0.0000000000001 Pf. 44. Klasse. 0.00000000000005 Pf. 45. Klasse. 0.00000000000002 Pf. 46. Klasse. 0.00000000000001 Pf. 47. Klasse. 0.000000000000005 Pf. 48. Klasse. 0.000000000000002 Pf. 49. Klasse. 0.000000000000001 Pf. 50. Klasse. 0.0000000000000005 Pf. 51. Klasse. 0.0000000000000002 Pf. 52. Klasse. 0.0000000000000001 Pf. 53. Klasse. 0.00000000000000005 Pf. 54. Klasse. 0.00000000000000002 Pf. 55. Klasse. 0.00000000000000001 Pf. 56. Klasse. 0.000000000000000005 Pf. 57. Klasse. 0.000000000000000002 Pf. 58. Klasse. 0.000000000000000001 Pf. 59. Klasse. 0.0000000000000000005 Pf. 60. Klasse. 0.0000000000000000002 Pf. 61. Klasse. 0.0000000000000000001 Pf. 62. Klasse. 0.00000000000000000005 Pf. 63. Klasse. 0.00000000000000000002 Pf. 64. Klasse. 0.00000000000000000001 Pf. 65. Klasse. 0.000000000000000000005 Pf. 66. Klasse. 0.000000000000000000002 Pf. 67. Klasse. 0.000000000000000000001 Pf. 68. Klasse. 0.0000000000000000000005 Pf. 69. Klasse. 0.0000000000000000000002 Pf. 70. Klasse. 0.0000000000000000000001 Pf. 71. Klasse. 0.00000000000000000000005 Pf. 72. Klasse. 0.00000000000000000000002 Pf. 73. Klasse. 0.00000000000000000000001 Pf. 74. Klasse. 0.000000000000000000000005 Pf. 75. Klasse. 0.000000000000000000000002 Pf. 76. Klasse. 0.000000000000000000000001 Pf. 77. Klasse. 0.0000000000000000000000005 Pf. 78. Klasse. 0.0000000000000000000000002 Pf. 79. Klasse. 0.0000000000000000000000001 Pf. 80. Klasse. 0.00000000000000000000000005 Pf. 81. Klasse. 0.00000000000000000000000002 Pf. 82. Klasse. 0.00000000000000000000000001 Pf. 83. Klasse. 0.000000000000000000000000005 Pf. 84. Klasse. 0.000000000000000000000000002 Pf. 85. Klasse. 0.000000000000000000000000001 Pf. 86. Klasse. 0.0000000000000000000000000005 Pf. 87. Klasse. 0.0000000000000000000000000002 Pf. 88. Klasse. 0.0000000000000000000000000001 Pf. 89. Klasse. 0.00000000000000000000000000005 Pf. 90. Klasse. 0.00000000000000000000000000002 Pf. 91. Klasse. 0.00000000000000000000000000001 Pf. 92. Klasse. 0.000000000000000000000000000005 Pf. 93. Klasse. 0.000000000000000000000000000002 Pf. 94. Klasse. 0.000000000000000000000000000001 Pf. 95. Klasse. 0.0000000000000000000000000000005 Pf. 96. Klasse. 0.0000000000000000000000000000002 Pf. 97. Klasse. 0.0000000000000000000000000000001 Pf. 98. Klasse. 0.00000000000000000000000000000005 Pf. 99. Klasse. 0.00000000000000000000000000000002 Pf. 100. Klasse. 0.00000000000000000000000000000001 Pf.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die neue allgemeine Offensive der Alliierten.

Großer Kriegsrat in Saint Jean de Maurienne.

Paris, 26. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Sabotageaktion. Im Saint Jean de Maurienne fand eine militärische Beratung statt, an der Generalissimo Cadorna, der englische Admiral Rabelisse, sowie die Generale Foch und Bernin teilnahmen. Obwohl die größte Zurückhaltung über den Gegenstand der behandelten Frage geboten ist, ist doch soviel gesagt, daß Cadorna und Foch zu einem Einverständnis über die Art der Zusammenarbeit der französischen und italienischen Truppen bei den bevorstehenden Operationen in Kleinasien und an den heiligen Stätten gekommen sind. Sie haben auch die Lage geprüft, die sich auf dem Balkan infolge der jüngsten Ereignisse in Griechenland ergeben hat und studierten endlich die Pläne einer allgemeinen Offensive die die Alliierten jetzt gleichzeitig beginnen müßten, da es nunmehr als gewiß scheint, daß Rußland demnächst in der Lage sein wird, auch seinerseits die Offensive zu ergreifen.

Rom, 27. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Stefani: Nach der Zusammenkunft in Saint Jean de Maurienne kehrte Cadorna nach Turin zurück und reiste sofort nach dem Kriegsgelände ab.

Frankreich schickt die russischen Truppen heim. Stockholm, 27. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) „Birschemija Wjedomosti“ teilt das Gerücht mit, daß sich das französische Hauptquartier gegen die Sendung weiterer russischer Verstärkungen an die französische, belgische und der Salonfront ausgesprochen habe. Auch will man die russischen Truppen in Frankreich wieder heim-schicken.

Die zunehmende Lebhaftigkeit an der russischen Front. Von der schweizerischen Grenze, 27. Juni. (Priv.-Tel. z. R.) Die Schweizer Blätter geben die Havas-Berichtungen der letzten Tage wieder, in denen mit Befriedigung darauf hingewiesen wird, daß die russische Armee sich wieder zu rühren beginnt. Die Havas-notizen lenken besonders die Aufmerksamkeit auf die zunehmende Tätigkeit der Artillerie und Erkundungstätigkeit an der Karajowka, an welchem Frontabschnitt man allem Anschein nach zunächst mit ernstlichen Operationen zu rechnen hätte.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. (W.B. Nichtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Schleier Sicht war die gegenseitige Artilleriekämpfe an der Front geringer als an den Vortagen. Nur in einzelnen Abschnitten nahm das Feuer zeitweise zu.

In den Morgenstunden wurde gegen den vorrückenden Deutschen ansehnliche starke englische Kräfte unter schweren Verlusten abgeschlagen.

In einem Vorstoßgraben, beiderseits der Straße Arras—Cens setzten sich die Gegner fest.

Bei Fontaine blieben Vorstöße feindlicher Abteilungen erfolglos. Ebenso schickten an mehreren Stellen der Arrasfront Angriffe von Erkundungsabteilungen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Abgehen von starkem Feuer nordwestlich von Craonne, sowie beiderseits der Straße Corbeny—Berry-audac hielt sich die Geschützaktivität im allgemeinen in engen Grenzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Bahn Lemberg—Tarnopol und an der Karajowka blieb das Artillerie- und Minenfeuer lebhaft.

An der Ziota-Lipa brachen wie von einem gelungenen Erkundungsvorstoß mehrere russische Gefangene zurück.

Mazedonische Front.

Im Cerinabogen und östlich lebte die Feueraktivität zeitweise auf.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der türkische Tagesbericht.

Ein Gefecht mit russischen Streitkräften im Schwarzen Meer. Konstantinopel, 27. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 26. Juni.

An der Dialefront am linken Flügel wurden englische Automobile, welche versuchten, sich unseren Vorposten zu nähern, durch Feuer abgewiesen.

Im perillösen Grenzgebiet Helen Zusammenstoße mit russischen Abteilungen zu unseren Gunsten aus.

An der Kaukasusfront am linken Flügel fanden zeitweise Gefechtsereignisse statt.

Schwarzes Meer: Ein Teil unserer Seestreitkräfte führte am 23.—25. Juni eine Unternehmung nach der russischen Donanmündung aus. Der feindliche Leuchturm und die Kanonendonnen auf der Schlanginsel wurden zerstört. Unser Landungssturm erzielte auf der genannten Insel eine Maschinenwunde und eine Anzahl Waffen. Es zerstörte feindliche Geschütze und führte mit 11 Gefangenen zurück. Auf der Rückfahrt verjagten russische Linienfahrer und Zerstörer, unsere Seestreitkräfte abzuschießen. In dem entstehenden Gefecht erzielten unsere Streitkräfte auf große Entfernung Treffer auf einem russischen Zerstörer. Ein Marinestützpunkt war erfolgreich bombardiert auf ein anderes Linienfahrzeug. Unsere Seestreitkräfte zerstörten außerdem ein anderes Linienfahrzeug. Unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Besonders hat sich die „Widder“ bewährt.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 26. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Einem unserer U-Boote hatte im Atlantischen Ozean neuerdings 8 englische Dampfer mit 40500 Bruttoregistertonnen versenkt und zwar: die Dampfer „Harbury“ (4572 B.R.T.) mit Hafer und Mais nach Frankreich, „Appledere“ (3843 B.R.T.) mit Hafer und Heu nach England, „Eign of Berth“ (3427 B.R.T.) mit Stützgut nach England, „Buffalo“ (4106 B.R.T.) ebenfalls mit Stützgutladung, ferner einen unbekanntes Dampfer von etwa 12000 Tonnen, der schwer beladen nach Amerika fuhr, sowie drei große beladene Frachtdampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeholt wurde.

Der Chef des Generalstabs der Marine.

Englische Klagen über die Tätigkeit der U-Boote.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Juni. (Priv.-Tel. z. R.) Der Berner „Bund“ berichtet aus London: Der britische Minister für Vorkriegsverwaltung Lord Rhondda erklärte, die Tätigkeit der U-Boote nehme wieder entschieden zu. Mit besonderer Vorliebe würden die Tauchboote zurzeit Dampfer mit großer Tonnage angreifen. Er ließ durchblicken, daß die Tonnagezahl der versenkten Dampfer in den wöchentlichen Listen abnehmend nicht mehr erwähnt werde. Um die Versorgung des Landes mit Korn zu sichern, hat man den Getreidedampfern den Vorrang vor allen andern Frachtdampfern zugestanden und selbst Fahrzeuge, die besonders für den Fleischtransport eingerichtet waren, in den Getreidedienst gestellt. Hierdurch sind naturgemäß die Fleischpreise außerordentlich gestiegen. Lord Rhondda erwähnte, daß innerhalb 10 Tagen 40000 Zentner Zucker von den deutschen U-Booten auf der Meeresgrund befördert wurden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Juni. (Priv.-Tel. z. R.) Der Schweizer Allgemeine Pressebericht meldet aus London: Die englischen Zeitungen der letzten Tage stellen übereinstimmend eine beträchtliche Zunahme der Schiffversenkungen fest. Die „Times“ spricht von einer Aufwärtsbewegung in der Zahl und Güte-Bewertung der Schiffversenkungen. „Daily Telegraph“ sagt, daß die U-Boote in letzter Zeit wieder hauptsächlich größere Schiffe versenkten, unter denen die Verluste eine Steigerung um 100 Prozent erfahren hätten. Die Versenkungen seien in den letzten Wochen riesig gestiegen. „Daily Mail“ betont, daß die Tonnagezahl der versenkten größeren Schiffe in den 3 ersten Junimonaten bereits die gesamte Märzbeute überstieg.

Englands Schiffsraum-Kalamität.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Juni. (Priv.-Tel. z. R.) Der Londoner Korrespondent des Berner „Bund“ berichtet: Die britische Regierung befindet sich in großer Verlegenheit, auf welche Weise sie es ermöglichen könnte, die für England in Neu-Südwaales lagernden 150 Millionen Bushels Getreide nach den Heimatlande zu transportieren. Der leitende Staatsmann in Neu-Südwaales, Holman, ist persönlich in London bei der britischen Regierung vorstellig geworden und erklärte, daß die für England bestimmten, in Neu-Südwaales aufgeschleppten Getreidemengen, die einen Wert von 375 Millionen Franken darstellen, Gefahr laufen, von den Feldmäusen aufgefreßen zu werden, wenn nicht schnellst möglich Fahrzeuge zur Überführung beschafft werden.

Berlin, 27. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die englische Admiralität hat am 16. dieses Monats den Verlust des Hilfskreuzers „Avenger“ bekanntgegeben, der in der Nacht vom 13. zum 14. dieses Monats in der Nordsee torpediert wurde und sank. Aus den jetzt hier vorliegenden englischen Zeitungen wird bekannt, daß dieses Schiff 15000 Tonnen groß war, ursprünglich für den Personen- und Postverkehr zwischen Neuseeland und Vancouver bestimmt war. Vor der Fertigstellung wurde es aber von der englischen Admiralität mit Beschlag belegt und zu einem Hilfskreuzer umgewandelt. Es war das neueste für die Union-Needereel von Neuseeland gebaute Schiff.

Bundesrat Ador.

Die Aufnahme der Wahl in Deutschland.

Berlin, 27. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Was man noch vor 8 Tagen in der Dörschweiz für unmöglich erklärt hatte, ist nunmehr Tatsache geworden: Herr Gustav Ador ist nicht nur in den Bundesrat gewählt worden, man hat ihn auch seinen anderen, doch recht herrlich geduldeten Wunsch erfüllt und ihm die Leitung der auswärtigen Geschäfte der Schweiz übertragen. Selbstverständlich ist es das gute Recht der Schweiz, über die Verteilung des Ressorts im Bundesrat zu verfügen, wie ihr beliebt. Deshalb verlieren wir Deutschen doch immer nicht das Recht, genau wie das die Entente in diesen Tagen wohl auch getan hat, ganz offen heraus zu sagen, ob der künftige Außenminister der Schweiz uns angenehm ist oder nicht. Und Herr Ador, das wird man schon bekennen dürfen, ist eine persona minus grata. Er ist doch ein Menschenalter unter den ohnehin für die französische Sprache und Stammesgenossen glühenden Bürgern Genfs einer der höchsten gewesen. Er hat auch während des ganzen Krieges nie ein Hehl daraus gemacht, wohn ihn seine Sympathien zogen. Man kann es zur Not begreifen, wenn die sehr nüchternen, mit einer Art trockenem Humor begabten Deutschschweizer dem Frieden in ihrem Lande am besten zu dienen glauben, indem sie die ungebärdigen Welschen nach dem Grundsatz behandeln: Der Klügere gibt nach. Immerhin wird man es in der Schweiz uns nicht verübeln dürfen, wenn wir eben nicht einen persönlichen Schluß darin sehen, daß nach einer unerhörten Beschimpfung des deutschen Namens durch die freien Bürger von Genf einem der Viren das auswärtige Ressort der Schweiz überantwortet wird. Ob die nachgiebigen Deutschschweizer mit solchem Entgegenkommen ihren Zweck im Innern des Landes erreichen, erscheint uns durchaus noch nicht sicher. Auch nach dem Austrag der Oberstenaffäre glaubte man in der Dörschweiz allem, nun hätten die welschen Brüder ihre Satisfaktion und würden in Zukunft Ruhe halten. Daß das ein Trugschluß war, wissen wir alle. Wehmüßig, so fürchten wir, wird es den Allzunachgiebigen auch diesmal ergehen. Einswellen wird man mit Bedauern das eine feststellen müssen, daß das bisherige Vertrauensverhältnis zwischen der Schweiz und Deutschland durch diese Lösung der Bundesratsfrage nicht eben eine Vertiefung erfahren hat. Es wird der ganzen Aufmerksamkeit der Dörschweizer bedürfen, um gegenüber der holländischen Ententebegeisterung der welschen Elemente die alte feste Neutralitätspolitik aufrecht zu erhalten.

München, 27. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben zur Wahl Adors zum Leiter des politischen

Departements im Schweizer Bundesrat: Man wird sich in der Schweiz wohl keinen falschen Vorstellungen über das Echo hingeben, das die Wahl des Nationalrates Ador zum Bundesrat in Deutschland finden wird. Dieses Echo wird sich voraussichtlich noch vergrößern, nachdem Ador tatsächlich die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übertragen worden ist. Niemand will sich bei uns in die inneren Angelegenheiten der Schweiz einmischen, aber man wird in der Schweiz begreifen müssen, was der Name Ador nach allem, was sich seit Kriegsbeginn an ihm knüpft, für uns bedeutet. Wie Ador seine Neigung zur Entente mit einer streng neutralen Amtsführung zu vereinigen gedenkt, darüber haben wir kein Urteil. Wir wollen hoffen, daß es dem Vertreter der unbearbeitbaren schweizerischen Neutralität an Kraft nicht gebrechen wird, um die Politik der Schweiz in fester Richtung zu halten. Wir sprechen aber aus, was heute weitest politische Kreise in Deutschland denken, wenn wir sagen, daß uns die mit der Wahl Adors einhergehende Entwicklung zu größerer Reserve gegenüber der Schweiz veranlassen muß, als wir selber wünschen. Am 24. Juni schrieb der „Temps“: „Hoffmann geht, um Ador Platz zu machen.“ Damit ist ausgesprochen, welche Erwartungen die Entente an diesen Personenwechsel knüpft und wie wir ihn darnach einzuschätzen haben.

Zur Wahl Adors wird der „Rölnischen Volkszeitung“ noch geschrieben:

Sobald es sicher war, wer Nachfolger Hoffmanns würde, traten eine Anzahl von Schweizer Blättern gegen die Berufung des welschen Elements im Bundesrat durch die Zuwahl des schon 72-jährigen Genfer Nationalrats Ador auf. Die gesamte Rechte erinnert jetzt an einen bezeichneten Vorfall, der seine politische Stellungnahme nach außen besonders gekennzeichnet. Im Jahre 1901 wurde er zum Präsidenten des Nationalrats gewählt, nachdem er kurz vorher das Großfürstentum der französischen Ehrenlegion erhalten hatte für seine Tätigkeit als französischer Generalkommissar auf der Pariser Weltausstellung. Man machte ihm klar, daß er diese Auszeichnung als Mitglied einer schweizerischen Behörde nicht annehmen dürfe.

Ador behauptet, der Nationalrat sei keine ständige Bundesbehörde, was der Bundesrat entschieden bestritt, worauf er abtrat. Die Genfer wählten Ador 1902 wieder, ohne daß er verurteilt hatte.

Ein Beweis, daß der welsche Schweizer mit den Franzosen auch darin übereinstimmt, nämlich in der Eile auf den Besch des roten Bandens. Mit seiner Zuwahl sind die Deutschschweizer im Bundesrat in die Minderheit gekommen, obwohl sie über eine starke Zweidrittelmehrheit verfügen. Sie behalten nur drei Vertreter, Decoppet und Ador aus dem französisch-schweizerischen Teil und der Graubündner Calander im Romane.

Als bekannt wurde, daß für Hoffmann der Genfer Ador kommen sollte, schrieben die Neuen Zürcher Nachrichten (Nr. 168):

Man hat dafür zu sein, daß die Zentrumsfraction der eidg. Räte, der Ador angehört, endlich und wieder zu einer Vertretung im Bundesrat kommt, nachdem sie seit fast 20 Jahren keine solche mehr hatte, während sie früher die Mehrheit in der obersten Landesbehörde hatte. Man hat es auch als Akt politischer Klugheit zu bezeichnen, wenn diesmal ein Deutschschweizer gewählt wird. Es heißt Deutschschweizer und Zentrumsmehrheit aber ausgerechnet Nationalrat G. Ador sein soll, der Mann der französisch-schweizerischen „contente morale somnolente“ und der einseitigen Protektionen gegen Deutschland als Präsident des „internationalen Roten Kreuz“, das in eine offene Front.

Die Freundschaftsbedingungen am Genfer See.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Juni. (Priv.-Tel. z. R.) Wie die Schweizer Blätter aus Genf berichten, rief die Wahl Adors in den Bundesrat in der Deutschschweiz große Begeisterung hervor. In Genf, Lausanne, La Chaux de Fonds, Montreux und anderen Orten am Genfer See läuteten die Glocken. Wertschöpfende wurden abgelesen und allenfalls wurde geflaggt. Auch fanden vielerorts Freundschaftsbedingungen in der Deutschschweiz statt. Der Genfer Staatsrat und die Ortsbehörden in Lausanne und La Chaux de Fonds sandten mehrere Telegramme an Ador nach Bern. Es ist in Genf ein feierlicher Empfang anlässlich der heute Abend erfolgenden Ankunft Adors vorgesehen.

Die Deutschschweizer sprechen der Armeeführung ihr Vertrauen aus.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Juni. (Priv.-Tel. z. R.) Wie die Schweizer Blätter berichten, beschloß eine außerordentliche Versammlung der Vorstände der Delegierten der Verbände der Deutschschweizerischen Militärvereine die Abfindung einer Depesche an die Schweizer Armeeführung, in der die fortwährenden Angriffe auf die Armeeführung bedauert und für des unentwegten Vertrauens versichert wird.

Errichtung einer Schweizer Pulverfabrik.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Juni. (Priv.-Tel. z. R.) Den Neuen Zürcher Nachrichten zufolge beschloß die schweizerische Regierung, in nächster Zeit mit dem Bau der größten schweizerischen Pulverfabrik in Birmis zu beginnen. Diese eidgenössische Pulverfabrik wird etwa 40 Gebäude umfassen und 4,5 Millionen Franken kosten.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Unruhen in Athen.

Paris, 27. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Französische Abteilungen besetzten verschiedene Punkte der Hauptstadt und die Esplanade des Zappeion, um jeder Art von Unruhen vorzubeugen.

Paris, 27. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Das Kabinett Venizelos wird am Mittwoch gebildet, die Ministerliste ist heute vorgelegt worden, die Stadt ist ruhig.

Die Revolution in Rußland.

Bern, 26. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg d. 26. Juni: Der „Abendmittlekontrollleur“ Beschetkoff erörtert auf dem panrussischen Kongress einen sehr pessimistischen Bericht über die Lebensmittellage. Von August an sei mit der Gefahr des Hungers an Lebensmitteln in den Städten zu rechnen. Der Berichterstatter fügte hinzu: Wenn im August die Ernte beginnt, haben die Bauern keine Zeit, das Getreide zu den Bahnhöfen zu bringen, und da Reservebestände kaum vorhanden sind, kann der Ernst des Ausblicks für die Arme und die Großstädte während der tragischen Zeit nicht übertrieben werden; im Herbst aber wird die Bauernschaft stark mit der Verteilung der Ländereien, nach denen sie hungert, beschäftigt sein. Viele

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Oskar Krumm, Geleiter im Inf.-Regt. 112, in Mannheim, Waldhof, Schwefelstraße 21 wohnhaft.
Kusteller Friedrich Kollmann, Sohn des Hilfsarbeiters Franz Kollmann, Dammstraße 31 wohnhaft.

Sonstige Auszeichnungen.

H. B. Däublin, Sohn des Beinhelmer Stadtpfarrers Däublin, wurde mit dem Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Fähringer Löwen ausgezeichnet.
Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielten Uffzr. Peter Biehler von Kirchheim und Musikleiter Gottfried Calmbacher von Mannheim, Hafenstr. 27 wohnhaft, beide beim Inf.-Regt. 112.

Militärische Beförderung. Die Sergeanten Licht und Colmorgen, beide von Mannheim, wurden zu Bizeugführern befördert.

Neue Geistliche. Die evangelisch-protestantischen Geistlichen Wilhelm Heintz aus Freiburg und Paul Weich von Heidelberg sind nach einem Erlaß des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts zur ständigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Verbindungen sowie zur Erlangung von Kirchenämtern im Großherzogtum staatlich zugelassen worden.

Pfesterjubelium. Vom 2. bis 6. Juli begehen durch gemeinsame geistliche Übungen 56 Geistliche der Erzdiözese Freiburg den Tag ihrer 25jährigen Priesterweihe in St. Peter. Unter den Geistlichen befinden sich Prof. Dr. Jahn, Dr. Reibach, Domkaplan Dr. Kies, Seminarregens Dr. Schöfer, Landtagsabg. und 3. St. Präsidialsenior.

Der Reise-Abmeldechein. In einem Rundschreiben an die Bundesregierungen weist der Präsident des Kriegsernährungsamts zur Behebung von Zweifeln darauf hin, daß Personen, denen seitens ihrer Heimatsbehörde beim Verreisen ein Abmeldechein ausgestellt worden ist, sich, wenn sie den Reiseort zwecks Rückkehr nach der Heimat wieder verlassen, dort abmelden und einen Abmeldechein erhalten müssen, damit die Wiederaufnahme ihrer Versorgung in der Heimat erfolgen kann. Für das zwischenstaatliche Ausreiseverfahren, das hierdurch nicht beeinträchtigt wird, sind nur solche Abmeldecheine zu sammeln, die zugleich die Bescheinigung des Gastorts enthalten, daß und wann der Fremde wieder abgemeldet ist.

Ein Weg zur Erparnis von Kleiderstoffen. Die meisten Menschen haben die Gewohnheit, ihre Kleider, so wie sie ihrer Ansicht nach abgetragen sind, für immer abzugeben und sie alsdann durch neue Kleiderstücke zu ersetzen. Dies ist ein ganzlich verkehrter Weg, namentlich in heutiger Zeit, die uns allem die Veranschaulichung aufzeigt, zur Erreichung unserer Zwecke an Stoffen, so wie es in unseren Kreisen nicht beizubringen. In den meisten Fällen wird es nämlich möglich sein, die getragenen Kleiderstücke wieder zu gebrauchen. Verkauft man hiermit einen gewissen Schaden, der sich mit Sorgfalt seiner Aufgabe unterzieht, so erspart er das Geld, welches er wieder neu und erfüllt auf lange hinaus seinen Zweck. Die alten Anwohner der Dörfer, die manchem vielleicht an mehren als einem der Kleider bei diesem Verfahren erscheinen, werden außer zugehöriger und veränderten unter den ungeliebten Kleidern. In erster Linie kommen für dies Verfahren natürlich Derrerautzeuge in Frage, aber auch Damast, Kattun, Leinwand, Seide, wollenen Stoffe. Wenn diese Doppelverwertung der Stoffe in weiten Kreisen Eingang finden würde, so ließe sich dadurch eine ganz außerordentliche Erparnis an Kleiderstoffen erzielen, die für die geistliche Einwirkung der Bevölkerung auf unseren Textilwarenmarkt von weitestgehender Bedeutung werden könnte.

Säuerliches Brot und Magenbeschwerden. Die Klagen über Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen nach dem Genuß des Brotes aus hoch ausgebackenen Mehle nicht unbegründet. So lesen wir im Organ der „Judenblätter“: Der Umstand, daß die Klagen über das große Brot in allen Fällen mit den Klagen über den sauren Geschmack des betreffenden Brotes zusammenhängen, gibt Anlaß, die Frage aufzuwerfen, ob es denn wirklich der höhere Kleingehalt allein ist, der die Unbeknämlichkeit verursacht, und ob nicht vielmehr die große Gehalt an Säure, vielleicht auch am unrichtigen Sauer, die Hauptursache trägt. Obgleich kein Grund vorliegt, das heute hoch ausgebackene Mehl bezüglich der Teiglockerung anders zu behandeln, als das bessere Mehl vor dem Kriege, scheint dies doch zu geschehen. Weil das eigentliche Schwarzbrot nur mit Sauerteig gebacken wurde, ist es sehr wahrscheinlich, daß man auch unser heutiges Mehl in der gleichen Weise lockert. Es bedarf wohl keiner näheren Begründung, daß die verschiedenen hoch ausgebackenen Mehle je eine verschiedene Sauerteigführung verlangen, die ausprobiert sein muß. Normales gutes Sauerteig soll nur Weizenmehl enthalten, aber keine Roggen- oder ähnliche Sorten, die sich bei einer dem Mehl nicht richtig angepaßten Sauerteigführung leicht einstellen. Wie oft hört man jetzt: Das Brot schmeckt so sauer wie Essig! Dieser überaus saure Geschmack tritt namentlich hervor, wenn das Brot ohne Kistchen und ohne Umschlag gebacken wird. Zu denken gibt der Umstand, daß das Brot aus verschiedenen Bäckereien, die das gleiche Mehl verwenden, ganz verschieden ausfällt, je nachdem es nur mit Sauer oder mit Heizeig gebacken wird. Man hat es also ganz in der Hand, auch für Weizen, die ein saures Brot nicht gewöhnen sind, und für schwache Mägen einwandfreies Brot zu gewinnen. Der Geschmack und die Beknämlichkeit spielen gerade bei der heutigen Wirtschaftslage eine außerordentlich wichtige Rolle, und es sollte nichts unversucht bleiben, um bei der Befreiung der Rundschaft jeden vernünftigen Wunsch zu befriedigen.

Die Nacht war klar geworden und die Sterne hingen am Himmel wie Leuchtperlen so hell. Wieb kehrens und Timm wanderten weiter durch die rufelnde Heide, wanderten, bis im Osten milchgrau die Morgenwolken lagen und den Himmel ein erstes hartes Blau überzog.
Timm ging ein Wort im Kopf herum: „Brauch die Jagd nicht über die Deern!“ Er lachte heimlich vor sich hin, schüttelte den Kopf und sah halb zur Seite auf Wieb Ahrens, die mit tapferen Schritten durch die hübsche Gänge drängte. Wacholder standen am Wege. Der Boden wurde sandig, mit weißen, ausgescharrten Wurzeln. Ein paar dürftige Nieren ritten hinter ihnen her.
„Ist nicht überall so trocken, Wieb, dich bei der Hitze ist ein großer Heißer mit Schilf und Wiesen und vielen, vielen Kridenien drauf, die wollen wir uns schmücken lassen, was?“
Er sah ihr lustig ins Gesicht, und als er ihr wirres, weiches Haar und ihr rotes, helles Gesicht sah, dünkte ihm, es könnte wohl nichts Schöneres geben. Rasch schwenkte er sie im Arm und küßte sie.
Das Mädchen machte sich frei, tat, als wollte sie weglaufen, bis er lässlich hinterher konnte.
Als sie zur Hütte kamen, war Wieb Ahrens totmüde und fiel in einen bleiernem Schlaf. Timm aber war nicht nach Ruhe zu Worte. Eine Weile blieb er vor ihr stehen, dann, was er wohl für sie tun könnte, und setzte Wasser auf den Herd, daß sie kochen könnte, wenn sie erwachte. Dann warf er die Heide über, prüf den Hund und streifte ziellos über die Heide, bis er vor dem Moossee stand. Da fiel ihm ein, daß sie von den wilden Enten gesprochen hatten, und er nahm sich vor, einige zu schlachten.
Es war hell geworden, aus Moor und Schilf und Birkbusch kam ein Zischeln und halbwaches Singen. Der Frühwind fuhr über die Heide, fröhlich und leicht, als warte er noch nicht, in die tausend Röhre zu greifen. Im Osten lag braunrot der Morgen über die Wälder und warf erste bunte Bänder zur Höhe.
Ein paar Enten fuhren kreisend auf. Timm suchte am Rande entlang nach einem freien Platz für den Hund, aber er fand keinen. Da trat er auf einen alten Nahn, den er in den Wäldern gefunden und vor langer Zeit einmal auszubessern versucht hatte. Schnell lag er hin auf, schloß ihn leer und schloß ohne viel Gedanken die Spalten mit Werg. Die Freunde, Wieb Ahrens eine Überredung zu bereiten, überredete ihn, er malte sich lachend aus, was sie wohl sagen würde, wenn sie erwachte und mit einem ganzen Strich wilder Enten vor ihr stände. Eifrig arbeitete er, bis er den Nahn dicht hatte und langsam waghellig vom Ufer abstoßen konnte. Dann fiel das Wort des Freundes ein: „Brauch die Fische nicht über die Deern!“ Und er lachte aus vollem Halse in den Morgen hinein.

Allgemeine Deutscherkassen Mannheim. Auf die im Anzeigenteil dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung, wonach die Kasse ab 20. Juni 28. J. den Frankengeld allgemein auch für Sonntagsgeld gewährt, wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Colterzeugung. Das Großh. Ministerium des Innern hat dem Badischen Landesverleiher vom Roten Kreuz die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Colterlei — 3. Fehlung — zugunsten der Vereinszwecke, bei der 254 Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtwert von 37 000 Mark ausgesetzt und 100 000 Lose das Stück zu 1 Mark, ausgegeben werden, erteilt.

Wichtig für Platzauswähler. Zum Schutze der Feldgermanung hat der Stadtrat von Bad Dürkheim folgende für harmlose Spaziergänger nicht gerade angenehme Vorschriften erlassen: „Das Begehen der Feldwege ist nur den Feldbesitzern, deren Angehörigen und dem Arbeitspersonal gestattet, für alle übrigen Personen aber strengstens verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind für den allgemeinen Verkehr freigegeben sind der Geisenweg, Karlsplatz, Hedenpfad und der Weg, welcher von der Sechshundertstraße zum Hundshardterhof und Ebersberg führt. Kinder dürfen sich nicht ohne Aufsicht in der Gemarkung aufhalten.“ Die verbotenen Wege sind durch einen Strohhalm gekennzeichnet.

Mannheimer Strafkammer.

3. Mannheim, 21. Juni. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landger. Dir. Dr. Wendler.

Am Krankenhausbau anwendete der 15jährige Karl S. aus Pödenheim den Kanalbauunternehmer Heinrich Müller 58 Jg. Die im Werte von 50 A und sand dafür Arbeiter in dem Händler Rich. S. und Frau, die 114 A dafür zahlten. Der jugendliche Dieb wird zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die Volente S. freigesprochen, weil es sich um Abfallhandlung handelte. Verurteilt: R. A. Dr. Hartmann und R. A. Dr. Kay.

Im Mädchenheim in Sandhofen beschaffen die Arbeiterinnen Marie B. und Anna N. einige andere Mädchen, deren Schöne sie mit falschen Schuhen schmückten, ebenso verfuhr die N. allein im Kleiderraum der Heilhofabrik. Ihre Beute bestand in 2 A der, Dromedars, Schinken und Kleiderstoffen. Man erkennt auf je drei Monate Gefängnis.

Der 17 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Reinhard anwendete im April dem Schöcker Joh. Götter in Werte von 13 A. Bei Heilhofabrik ergriffte der Fursche bei Weinbändler Peter Kroner, S. P. L. W. Götter Wein und bei einer Witwe Müller, Meerfeldstraße 28, Nahrungsmitel im Werte von 30 A. Der Junge, der schon vier Monate wegen Diebstehls verurteilt ist, wird diesmal zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Karl Finl, bekannt unter dem Namen Pflanz-Brot, ließ sich wieder einmal sehen. Bei einem Umzug hielt er kürzlich einen Frau ein Säckchen mit 12 Pfund Mehl. Er behauptete, er habe lediglich ein Mehl verpackt, um einen armen Mann mit Rinnerich, denn ein Preis von 50 A sei so gut wie geschenkt. Karze muß wieder auf 3 Monate Strafbau verurteilt werden.

Auf schamlose Art verfuhr die 15jährige Karl S. Mittel für seine Vergnügungszwecke. Als Händler bei der Post beschäftigt, legte er sich durch Fälschung von Postanmeldungsbedingungen in den Besitz von Geldern. Im ganzen konnte die Unterschlagung von 700 A festgestellt werden. Der Staatsanwalt wird darauf hin, daß die Geschädigten ausnahmslos besonders bedauernswerte Familien waren, und beantragte wegen der Schwere der Schuldung des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Gericht ging aber diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis. Verurteilt: R. A. Aug. Müller.

In der Uniform eines Kraftfahrers trieb sich einige Zeit der Wagner Ludwig Benz aus Dalsheim hier herum. Er war nach Behebung einer fährigen Freiheitsstrafe im Sommer vorigen Jahres im Sägemühl von Meßersheim in Arbeit getreten, hatte sich aber nicht halten können, als daß Geheimnis, daß er nicht eingetragt war, durch einen neu eintrudenden Arbeiter geoffen wurde, der verriet, daß S. ein „Geheimarbeiter“ sei. Benz nahm absondern Arbeit bei Zimmermeister Dolmann, trat aber bald wieder aus, nachdem er verschiedene Verträge und ein Stück Treibriemen geschloßen hatte. Inzwischen war er durch die Bekanntschaft mit einem Kraftfahrer mit der Unterhandlung des fährigen Kraftfahrervertrages bekannt geworden, hatte sich einen Hochdruckpumpe von dem Schloß der Türe zur Kammer verschafft und danach einen Schlüssel anfertigen lassen. In einer Uniform seines Bekannten hatte er sich dann wieder in die Kaserne der Kraftfahrer eingeschloßen und holt in der Kammer mitgenommen, was ihm zulagte: Uniformen, Mäntel, Stiefel und Schuhschuh, Schlangenschlüssel und 60 Paar Socken, zusammen im Wert von über 1000 A. „Der Kraftfahrer“ mochte er zuletzt bei einer Frau in Meile, der er aufstell, daß der Arbeiter keinen Dienst tat, bis Meile schlief und alles sorgfältig abpackte. Sie erlaubte deshalb Anzeile. Bei seiner Verhaftung schloß und bis Benz um sich wie wild und fähriger Fährer trug schmerzliche Verletzungen davon. In der Sache ist schon einmal verhandelt worden, doch hatte sich Benz damals so auffällig benommen, daß beschloßen worden war, ihn auf seinen Weisheitsstand zu beobachten. Nach dem Gutachten, das Med. Rat Dr. S. J. heute erstattete, ist Benz blödsinnig, aber nicht geisteskrank, seine Zurechnungsfähigkeit erheblich herabgemindert. Das Urteil lautete auf 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Zulässigkeit von Vollgefangenschaft.

Aus Ludwigsfelden.

Der Herr Oberbürgermeister Kraft mußte sich vor ungefähr 14 Tagen im hiesigen städtischen Krankenhaus einer außerordentlichen Operation unterziehen, die unter der geleiteten Hand des Herrn Dr. Simon hier sehr gut verlaufen ist, so daß der Herr Oberbürgermeister wieder in den See und drehte sich in felsam feierlichem Reigen, flieg um Ufer und wollte wieder zurück zum Land. Ein Vogel flog schreiend auf. Timm kam an eine Schiffinsel, aus der sich ein Zug Enten schreiend erhob. Aufrecht stand er im Boot, hoch und klatschend fliegen ein paar nieder zum Teich. Der Hund sprang eifrig über Bord und wollte sie schwimmend locken, aber schon nach ein paar Zügen blieb er im Gevire der Wasserpflanzen hängen und begann änselnd zu winseln. Timm schob den Kahn heran, wollte das Tier hineinheben, und beachte sich über den Kahn. Da brach der Boden des Fahrzeuges, das Wasser sprudelte gurgelnd auf, und das Boot sank langsam, ganz langsam in das Geschlinge.

Ein Augenblick sah Timm aus wie in Todesangst, riß seine Lunge herab und wollte das Led stoppen. Aber das Wasser schlug schon über den schaukelnden Kahn, und unter aufstürzenden Wogen quellen Teichroten und Ranken gegen den Körper des Bäckers. Gleichgültig sah er, wie der Boden langsam im Schlamm unter ihm weglief, tiefer und tiefer. Timm richtete sich auf, Hand wie ein Baum aufrecht und gerade und schloß die Augen, wie der Schweiß ihm über das Gesicht rann. Er wollte plötzlich daß er sterben mußte, daß über seine Hoffnung hatte, wenn die Bretter unter ihm nicht gleich Grund fand. Leise gluckend stieg das Wasser an ihm empor, drang gegen seine Brust und wuchs zu den Köpfschößen.

Im fiel ein, daß Wieb Ahrens auf ihn warten würde, und daß er ihr nicht mehr helfen konnte gegen ihren Vater. Er stellte sich vor, daß sie ihn suchen würde, tagelang, und nicht glauben wollte, daß er sie verlassen hätte. Und noch einmal transpiti sich seine Brust zusammen, und ohne Hoffnung und doch mit einem verzweifelt Willen, zu leben, drang ein geister Schrei um Hilfe über die Heide, und dann noch einmal, leise rüchelnd.

Die morschen Bretter unter ihm glitten erbaumungslos schräger und schräger; da wußte er, daß er sterben mußte.
Die Sonne stieg im Osten, leuchtend und glänzend, und warf ein rotes Feuer über die Erde. Die Woge jubelte auf, ein Fruchtschrei vor fern. Der Nebel wich, und der See lag weißlich in röttem Widerschein. Der Himmel aber blaute hoch oben, und gerade über seinem Haupt waren zwei blinze Wäldchen wie weiße Traumbäume.

Timm schloß auf einmal seine Todesangst mehr. Nur ein Schuß und ein unerbittliches Mehl mit dem Mädchen erfüllte ihn. Leise sprach er ihren Namen dreimal vor sich hin, wie ein Gebet, wie etwas Heiliges, das er mit händlicher nehmen wollte. Dann warf er die Arme hoch und sank sich zur Seite. Und gurgelnd sprühte das Wasser über ihn hinweg, schloßen sich die Ranken über ihm.

gerne in der nächsten Zeit das Krankenhaus wieder verlassen kann.

Die Zusammenlegung der Kleinbetriebe im Schuhhandel und der Verein hiesiger Schuhwarenhandl. Mit der von den amtlichen Stellen beschloßenen, in den Schuhwarenhandel ziel einziehenden Zusammenlegung der Kleinbetriebe beschäftigt sich eingehend der Verein hiesiger Schuhwarenhandl. Die Verhandlung in seiner kürzlich in Kaiserhofstraßen abgehaltenen Versammlung. Nach längerer Aussprache kam der Beschluß, bei den maßgebenden Stellen zu befragen, daß den Kleinbetrieblern die Selbstständigkeit unter allen Umständen zu belassen sei, daß aber, wenn die Zusammenlegung sich als zwingende Kriegsmaßnahme erweisen sollte, Sicherheiten geboten werden müßten, daß den Schuhhändlern sofort nach Friedenschloß ihre Selbstständigkeit mit Staatshilfe zurückgegeben wird. Die Versorgung der Schuhwarenhandl. mit Schuhen, die auf Grund einer Anordnung des Reichsamts des Innern nicht mehr durch die Hersteller direkt erfolgt, sondern durch eine der 11 Fabrikantengesellschaften, hat dazu geführt, daß den Kleinbetrieblern erst nach Bezahlung der vor Zulassung der Waren ausgesetzten Bürgensungen eine Quote von 2 Prozent, also eine sehr geringe Menge, geliefert wird. Die Wäls und Baden werden von der Fabrikantengesellschaft Viraafas vertriebt. Für die Wäls sind zwei Untervertriebsstellen, eine in Viraafas und eine in Kaiserhofstraßen, vorgesehen. Nachdem in der Versammlung vom 1. d. M. Jakob Bell-Strandthol erkrankten Tätigkeitsbericht in die Mitglieder auf nahezu 100 schloßen. Der Verein hat sich dem königlichen Unterverband angeschlossen. In einer großen Anzahl von Sitzungen an praktische und wirtschaftliche Verbände hat der Verein bei der Umwandlung der Kleinbetriebe die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten gesucht. Nach einem kurzen Bericht des Geschäftsführers Anton Klein von St. Ingbert wurden die gesetzlichen Bestimmungen über Besetzung, Führung der Lagerbücher, Warenbezug usw. eingehend durchgesprochen.

Aus dem Großherzogtum.

Schweyningen, 26. Juni. Sonntag mittag wurde plötzlich hier ohne vorherige Ankündigung oder Mitteilung über die Dauer der Sperrzeit das Gas abgedreht. Niemand war recht vorbereitet und so blieb mancher ohne Abendessen und Kaufleute, Beamte und Arbeiter mühten Montag früh um Teil ohne Frühstück zur Arbeit gehen. Die „Schweyninger Zeitung“ konnte nur mit mühseliger Hilfe notdürftig in Handhabung fertiggestellt werden. Eigentlich hätte man erwarten müssen, daß nicht nur die Laufzettel des Abdeckens, sondern auch der genaue Zeitpunkt vorher bekannt gegeben würde, damit sich die Bewohner darauf richten können.

Schweyningen, 26. Juni. Infolge geringer Zufuhr von Kohlen muß in hiesiger Stadt das Gas von mittags 1 Uhr bis abends 6 Uhr und von abends 10 Uhr bis morgens halb 5 Uhr gesperrt werden.

Heidelberg, 25. Juni. Der Gesamtbeitrag der H.-Spot-Spende stellt sich auf 33 034,55 A, woraus etwa 1500 A Ausgaben laßen. Im Einzelnen ergab die Straßensammlung hier 7816,51 A, die Landgemeinden laßten, sonst hierfür abgezinst, 4852,98 A. Etwa zwei Drittel des Gesamtbeitrages, 41 225,55 A, werden der Sammelstätigkeit der hiesigen Banken verbort.

Weinheim, 26. Juni. Aber in der letzten Regenzeit dem hiesigen Stadtwald einen Besuch macht, wird dort durch den geradezu märchenhaften Anblick ganzer Hänge von wilden Rosen und Laubentzweigen überzogen. In größeren Massen ist dort durch Herrn Großh. Forstmeister Wendt, der unermüdlich auf die Verschönerung des Stadtwaldes bedacht ist, auch die japanische Rose (rosa rugosa) angepflanzt worden. Es ist dies die Art, von der alle andere Rosenarten abstammen. In einem Meer von roten Farben leuchten tausende von Schlingrosen wie ein liebliches Wunder dem Besucher entgegen. Unmittelbar hinter diesen Anlagen gelangt man durch den Kalksteinwald zu jenen amerikanischen Baumriesen, die vor etwa 40 Jahren der damalige Baron Berckheim mit so glücklichen Erfolge anpflanzte. Etwa 60 verschledene Koniferen legen von der Kienföhre dieser berühmten Anpflanzungen Zeugnis ab. Mächtige Kiefern von Wellingtonen, Wälszern, Engelken, Himalajaschönen, spanischen und nordamerikanischen Eichenmann gehören im tiefen Schatten wohlhabend labende Erholung. Selber sind diese Naturschönheiten von den Fremden noch viel zu wenig gewürdigt.

Waldbrun, 26. Juni. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde laut „Heidelberger Tageblatt“ am Sonntag in der hiesigen Sparkasse begangen, wobei dem Kassieren 20 000 RM. in die Hände fielen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Bad Dürkheim, 26. Juni. Ein Buntierschmuggler, der beim Versuch, Wäls über die preussische Grenze zu bringen, von einem Gendarmen gefasst wurde, mit diesem ins Landgebotene kam und durch einen Säbelhieb verletzt wurde, ist an den Folgen der Verletzung gestorben.

Darmstadt, 24. Juni. Im Zusammenhang mit dem seit herigen Verlagen der Oberverwaltungsstelle durch die hiesige Landesoberverwaltungsstelle, die, wie jetzt festgestellt ist, auf einen im großen Umfang geübten Mißbrauch in der Ausübung der Oberverwaltungsstelle vor allem für die Ausfuhr nach Norddeutschland, in erster Linie zurückzuführen ist, hat die Landesoberverwaltungsstelle auf weiteres die weitere Ausübung jeglicher Obstruktionsverfahren verboten, solange die Versorgung der einheimischen Städte mit Obst nicht gesichert ist. Die Zustände waren derart geworden, daß in den hiesigen Städten nahezu keine Äpfel, und Erdbeeren überhaupt nicht eingefahren wurden, doch vielmehr die Ware unter finsternen Scheinen über den Rhein während der Nachtzeit nach Brechen geschafft wurde, wo die Ware zu jedem Preis abgenommen wird. Die Lage hat sich darum so zugespitzt, weil die preussischen Nachbarkreise, die in die hiesige Regelung mit Unterstützung des Generalcommandos mit denselben Weisen einbezogen werden sollten, diese Regelung rundweg ablehnten, jedoch Hessen nunmehr zu deutlichen Schutznahmen greifen muß.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Auf dem Hauptbahnhof wurde Samstag nachmittag ein alter Mann von der Menschenmenge, die die noch rollenden Wagen des Lindburger Zuges in unbemerkter Weise stürzte, unter einen Wagen gedrückt und lebensgefährlich verletzt. — Zur reiflichen Erfassung aller Nahrungsmittel u. Speisereste für die Fütterung, soweit sie nicht der menschlichen Nahrung dienen, ordnete der Magistrat in einer Bekanntmachung die Abgabe aller Abfälle an. Die Abfälle werden den hiesigen Schweinemastern zugeführt. — Die Frankfurter Sammlung für die H.-Spotspende ergab den Betrag von 335 000 RM. — In der Wälskolonie Wälsenan starb der bekannte Frankfurter Kunstmaier Paul Klimsch im Alter von 49 Jahren. Ein schweres Leiden, das sich seit längerer Zeit im Geiste hatte, legte auf der Höhe des Schaffens ein hohes Talent brach, das uns noch manches Schöne gebracht haben dürfte. Paul Klimsch, ein Sohn von Eugen Klimsch, war Schüler René Reinold. Seit 1900 arbeitete er in seiner Vaterstadt.

Gerichtszeitung.

oc. Heidelberg, 23. Juni. Der schon vielfach vorbestrafte Zimmermann K. Fildiner von Weib, der erst kürzlich wegen schweren Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hatte sich vor der Strafkammer nochmals wegen verächtlicher Diebstahle zu verdammen lassen. Er wurde zu einer Gesamtschuldbausstrafe von 8 1/2 Jahren verurteilt.

München, 26. Juni. Von der Strafkammer des Landgerichts Bamberg wurde der Direktor der T. A. Dessauerischen Wälsfabrik, Hermann Kani, wegen fortwährender Vergehen gegen § 5 der W.A.G. vom 23. Juli 1915 betr. übermäßige Preisfestsetzungen und Verhinderung des Verkehrs des Wälshandels usw., zusammenfassend mit den Vergehen der Wälsfabrik zu genannten Vergehen, unter Annahme mildernder Umstände, zu insgesamt 82 200 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Anklage legte Kani zur Best. 1. Instanz revidierend mit Nebenbeschuldung behandelt zu haben, wobei es sich um 700 Doppelzentner und eine Wertsumme von 113 795 Mark handelte; 2. Zur Behebung eines Vergehens gegen die bestehenden Bestimmungen wissentlich einem Dritten Hilfe geleistet zu haben, indem er von diesem angelegte beschlagnahmte Gerste vernichten ließ.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 23. Juni

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

1916	gegen die Vorwoche	Vermögen (in 1000 Mark)	1917	gegen die Vorwoche
2580657-	948	Metallbestand . . .	2515525-	67655
2465174+	240	darunter Gold . . .	2456879-	76470
334790+	52959	Reichs- u. Darlehens-	530852+	3404
16566+	2990	kassen-Scheine . . .	6837+	1674
		Noten ander. Banken		
		Wechsel, Schecks und		
6124826+	340980	disk. Schatzanw. . .	9586284+	112061
10895-	1452	Lombarddarlehen . . .	8090+	1521
48638+	7635	Wertpapierbestand . . .	103064+	3135
485243+	313580	Sonstiges Vermögen	1360776+	282630
Verbindlichkeiten.				
188080	(unver.)	Grundkapital . . .	180000	(unver.)
85471	(unver.)	Rücklagen . . .	90137	(unver.)
6634343-	2376	Notenumlauf . . .	8219736-	4288
2359033+	529482	Einlagen . . .	5148270+	331974
263345-	11333	Son. Verbindlichkeit.	473874+	6062

Berlin, 27. Juni. (WTB.) Zum erstenmal seit Beginn des Krieges ist, wie der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni zeigt, eine Abnahme des Goldbestandes und zwar um den immerhin erheblichen Betrag von 76,47 Mill. M. auf 2456,87 Millionen Mark eingetreten. Bei Ablauf des Monats Juli des Jahres 1914 hatte der Goldvorrat 1293 Mill. M. betragen und zwar bis zum 15. Juni 1917 in ununterbrochener Folge bis auf den Betrag von 2533 Mill. M. gestiegen. Innerhalb des Zeitraumes von noch nicht einmal drei Jahren war mithin eine Verminderung von 1289 Mill. M. eingetreten und dies, obwohl in der Zwischenzeit Gold ausgeführt werden mußte, in der einen Woche war es ein größerer, in der anderen ein geringerer Betrag, aber die Gesamtsumme war recht bedeutend. Durch den großen Goldzufluß aus dem Verkehr und aus dem Publikum war es bis zum 15. Juni immer möglich gewesen, die Erfordernisse des Auslandes für Warenlieferung aus dem jeweiligen Eingang zu decken und trotzdem einen Überschuß in die Kasse der Reichsbank zu leisten. Wenn jetzt zum erstenmal eine erhebliche Summe Gold dem Bestande der Reichsbank selbst entnommen werden mußte — eine Entwicklung, wie sie bei der Bank von England und der Bank von Frankreich wiederholt festgestellt werden konnte —, so hängt das wesentlich mit der notwendigen Warenaufnahme zusammen und es ist zu hoffen, daß gerade diese Beobachtung alle Ge., die noch mit der Ablieferung von Goldmünzen und Goldstaub zögern, dazu veranlaßt werden, ihre vaterländische Pflicht zu erfüllen.

Sieht man von der Verminderung des Goldbestandes ab, so darf der Ausweis vom 23. Juni als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet werden. Erfreulich ist insbesondere die weitere Zunahme des Bestandes an Silber usw., und zwar um 8,8 auf 86,6 Millionen Mark. Der Bestand der Reichsbank an Reichskassenscheinen ist mit 17,98 um 0,28 Mill. M. größer als am 15. Juni. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat um 3,1 auf 512,9 Mill. M. zugenommen, dabei ist zu berücksichtigen, daß die Reichsbank von den Darlehenskassen 74,6 Millionen Mark Darlehenskassenscheine empfing, weil deren Darlehensbestand zum Teil im Zusammenhang mit dem dritten Pflichteinzahlungsstermin auf die 6. Kriegsanleihe sich um 74,6 auf 4865,6 Millionen Mark erhöht hat. In den Verkehr mußte die Reichsbank 71,5 Mill. M. Darlehenskassenscheine leisten. Sie empfing an Reichsbanknoten 4,3 Mill. M. zurück, so daß deren Umlauf sich auf 8219,7 Mill. M. vermindert. Der immerhin große Bedarf an Zahlungsmitteln, auf den die Abgabe des erheblichen Betrages der Darlehenskassenscheine hinweist, dürfte zum Teil mit den Herantreten des Ultimo, zum Teil aber auch damit zusammenhängen, daß die Auszahlung der Zinsscheine auf die 6. Kriegsanleihe soweit sie Januar-Jankupons betreffen, in der letzten Woche begann und große Barbestände erfordert haben. Die bankmäßige Deckung der Reichsbank hat in der Berichtwoche eine Zunahme um 112,1 auf 9586,3 Mill. M. erfahren die gesamte Kapitalanlage um 143,7 auf 9698 Mill. M. Auch hierbei ist die Nähe des Ultimo in Betracht zu ziehen, während die Verminderung der fremden Gelder um 332 auf 548,3 Mill. M. in erster Reihe durch die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe beeinflusst worden sein dürfte. Der Posten „Sonstige Aktiva“ hat in der Berichtwoche eine Bräuhung um 282,63 auf 1360,77 Mill. M. erfahren, wobei es sich um die Einlösung der Zinsscheine für Rechnung des Reiches handelt. Soweit das Reich aus seinem Guthaben eine Schuld an die Reichsbank deckt, wird der Posten „Sonstige Aktiva“ wieder eine Verminderung erfahren.

Einzahlungen auf die 6. Kriegsanleihe.

Auf die 6. Kriegsanleihe sind in der Zeit vom 15.—23. Juni 3187,7 Mill. M. neu eingezahlt worden, so daß die gesamte Einzahlung bis zu dem genannten Tage 12514,5 Mill. M. gleich 96,4 Prozent des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 12978,940 M. beträgt. Pflichtgemäß brauchten bis zum 21. Juni nur 75 Prozent voll bezahlt zu sein. Die Darlehenskassen gewährten in der Berichtwoche für die Zwecke der Einzahlung auf die 6. Kriegsanleihe Darlehen im Betrage von 66,1 Mill. M., wodurch die gesamten Darlehen für die 6. Kriegsanleihe auf 344,3 Mill. M. gleich 2,75 Prozent des vollbezahlten Anleihewertes gestiegen sind.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 27. Juni. (Pr.-Tel.) Die Tendenzentwicklung war heute unregelmäßig. Bei Beginn trat Kaufneigung für Autoverle ein, welche aber infolge Angebots bald einer schwankenden Tendenz Platz machte, so daß Benz, Kleyer, Fahrzeug Eisenach und Oberanel zu den niedrigsten Tageskursen aus dem Markte gingen. Bei sehr fester Tendenz verkehrten einzelne Aktien des

Montanmarktes unter Bevorzugung von Bochumer, die erheblich gestiegen wurden, fest lagen ferner Harpener, Baderer und Mannesmann. Im Vordergrund des Interesses rückten sodann Gummiwaren bei anscheinlich Kursgewinnen. In den übrigen Spezialwerten war das Geschäft wesentlich ruhiger. Mundscheid schwächte sich ab. Schaffenerberger Maschinen fest, dagegen Augsburg-Nürnberg schwach. Schiffahrtsaktien lagen still und konnten das gestrige Kursniveau nicht behaupten. Felten u. Guillekaun wurden bevorzugt, während die fibrigen Elektrizitätswerte wenig Veränderung aufwiesen. Chemische Aktien ruhig.

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft geringfügig. Heimeische Anleihen fest, Türkenwerte gesuchter, Russen besser, Mexikaner behauptet, Privatdiskont 4 1/2 Prozent und darunter. Gegen Schluß trat auf den meisten Gebieten eine feste Tendenz hervor. Bochumer schlossen sehr fest.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. Juni (Devisenmarkt).
Auszahlungen für:

	27.		23.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Konstantinopel	20.60	20.70	20.60	20.70
Holland 100 Gulden	274.75	276.25	274.75	275.25
Dänemark 100 Kronen	189.50	190.00	189.50	190.00
Schweden 100 Kronen	199.25	199.75	199.25	199.75
Norwegen 100 Kronen	193.75	194.25	193.75	194.25
Schweiz 100 Franken	131.1/2	131.1/2	131.1/2	131.1/2
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.1/2	126.1/2	125.1/2	126.1/2
Bulgarien 100 Leva	80.1/2	81.1/2	80.1/2	81.1/2

Londener Wertpapierbörse.

LONDON 26. Juni.

	26.	22.	25.	22.
2 1/2 Konso.	54 1/2	54 1/2	Baltimore	120
3 Angentia	77 1/2	77 1/2	Canad. Pac.	120
4 Oranlian	57 1/2	57 1/2	Erie	120
4 Januar	77 1/2	77 1/2	Pennsylv.	120
Portugieser	—	—	South Pac.	120
5 Russen 1906	75 1/2	75 1/2	Union Pac.	120
4 1/2 Russen 1909	85 1/2	85 1/2	Wells	120
3 1/2 Kriegsl.	96 1/2	96 1/2	Amesbury	120

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 26. Juni (Kurs-Wert).

	26.	25.	26.	25.
3 1/2 Rente	80.25	80.25	Surcouf	425
4 1/2 Anlehn	82.25	82.25	Thomson	430
5 1/2 Span. 1906	101.50	101.50	Thomson	430
5 1/2 Russen 1906	73	73	Thomson	430
5 1/2 Russen 1909	85	85	Thomson	430
3 1/2 Kriegsl.	96 1/2	96 1/2	Thomson	430

Die Sonntagseute im Handelsbetriebe betr.

Der Magistrat erließ in seiner heutigen Sitzung nachstehendes

Bekanntmachung:

Demnach ist die Abt. 106a Gew.-D. und Art. 1 Abs. 4 der Gewerbeordnung vom 27. September 1890 bei der Bezirksrat auf Antrag von mehr als 7/8 der beteiligten Gewerbetreibenden folgende

Verordnung

erlassen:

Der Ladenschluß an Sonn- und Feiertagen in den offenen Gewerbetrieben der Handwerker der Stadt Mannheim nach Gewerbeart wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1917 auf 1 Uhr nachmittags festgesetzt.

Mannheim, den 6. Juni 1917.

Georg. Bezirksamt Abt. IV.
Magistrat

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 1. Juni 1917 und erfolgter Genehmigung durch das Groß-Gewerkschaftsratsamt in Mannheim, mit Wirkung vom 27. Juni 1917 ab als Nebenleistung

Arbeitslohn allgemein auch für Sonntage gewährt wird.

Mannheim, den 27. Juni 1917.

Der Vorstand
Stadttrat Gg. Sunder, Vorsitzender.

Bezirkssparkasse Ladenburg

(Rathaus)

mit Rückkauf des Kreditscheins Mannheim-Ladenburg Sparkasse Karlsruhe Nr. 2044

mündelsicher.

Tägliche Verzinsung sämtlicher Einlagen zu

4%

Giro- und Lebensversicherungsbeiträge: Zahlungen nach allen Regeln der Versicherung erfolgen pünktlich und kostenfrei.

Kassenbestände: Wertlagen von 0—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.

Offene Samstag nachmittagsgeschloffen.

E. Martin, G. m. b. H.

Mannheim
Beim Kohlenmangel

heinen Sie in unseren seit Jahren hergestellten

Sanitäts-Oefen

mit Holzabfällen, Koks, Torf, Briketts oder Steinkohlengas.

Einfacher Betrieb, größte Reinlichkeit. N 163

Kochen-Anlagen

Zahlreiche Ausführungen bei Behörden, Fabriken usw.

Haut-, Nasen-, Frauenleiden

ohne Ausschlag, ohne Schmerzen, ohne Entzündung, ohne Gefahr, ohne Nebenwirkungen.

Anhaltendster Spezialarzt Dr. med. Thiloquens' Biochemisches Heilverfahren.

Spezialarzt Dr. med. Hollender.
Ruhle W. A. Lehlsgasse 108/109 Tel. 11-1-5-7, Sonntag 11-1-1

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres guten Vaters und Großvaters

Herrn

Georg Böhmer

sprechen wir Allen unsern besten und innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.
MANNHEIM, den 27. Juni 1917.

EOZET-Tabletten

in Glasröhren

zum Einmachen ohne Zucker

benzoesaures Natron (behördlich empfohlen)

1 Tablette für 1 kg Fruchtsaft, Fruchtmasse usw. ohne Zucker.

Zu haben in allen Kolonial- u. Drogegeschäften

Zu verkaufen wegen Umzug

Eleg. Speisezimmer, eich. Büfet, grosser Tisch, Stühle, Sopha m. Umbau, Standuhr, zierliche moderne Gaslüster, alles gut erhalten. Ferner Schlafsofa, schöner Garderobeständer, Gasherd (Zil.), mit Tisch, Tische, 2 m lauges Gohelin in schwerem Eichensrahmen, u. s. w.

Nicht an Wiederverkäufer.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Militärfreier Metzger und einige Reparaturschlosser

sofort gesucht. Meldungen werden auch in Mannheim Hotel Reunpink, direkt am Bahnhof am Hauptweg, den 27. 28. 29. 30. abends von 6 bis 8 Uhr beim Portier entgegengenommen.

Reis & Co., Friedrichsfeld.

Für unsere Mitarbeiter werden zum baldmöglichen Eintritt herangezogene zuverlässige

Lademeister

Speditionsgeliffen und

Zugabfertiger

gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und genaue Angaben über das Wohnortverhältnis sind zu richten an

Fried. Knapf, Abt.ingesehenschaft
Abteilung G. E.
Essen.

Stenotypist

mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt für Buchdruckereigenschaft gesucht. Angebote unter J. T. 17 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2088a

Nützliches Mädchen

für einen Haushalt gesucht. 1. Tagelohn 1.00, 2. Tagelohn 1.20, 3. Tagelohn 1.50.

Monatsfrau

für die Zeit von 8—10 Uhr vormittags gesucht. 1. Tagelohn 1.00, 2. Tagelohn 1.20, 3. Tagelohn 1.50.

Annahmefrau

in ruh. Haush. 1. Tagelohn 1.00, 2. Tagelohn 1.20, 3. Tagelohn 1.50.

Verkaufe

1 Grammophon

mit Klavier und 25 große Platten, ferner ein Brodbrot-Schneidmesser, neue Anzüge, 17 Schuhe mit Lederputz u. verf. P. 5, 28, III. 2087

2 belg. Riesenbasen

Fondationsbau
Schneidm. 8 P 165

Kauf Gesuche

Gold. Möbel

oder Kri. sowie ganzg. Einrichtungsgegenstände, Stühle und Sessel, etc. u. s. w. in den Geschäften an verkaufen.

Goldberg, R. 1, 8.

20 große Kisten

zu verf. U 4, 20. 2088a

Vermietungen

E 3, 7

4 u. 4 Zimmer, Küche u. Bad, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

G 7, 39

3 u. 4 Zimmer, Wohnung mit Küche, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

T 1, 4

3 u. 4 Zimmer, Wohnung mit Küche, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

K 10

3 u. 4 Zimmer, Wohnung mit Küche, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

M 4, 21, 3, St.

3 u. 4 Zimmer, Wohnung mit Küche, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

L 3, 3b

3 u. 4 Zimmer, Wohnung mit Küche, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

L 4, 8

3 u. 4 Zimmer, Wohnung mit Küche, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

Miet-Gesuche.

Best. Herr sucht eleg. möbl. 3 Zimmerwohnung, in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

Magazin

in Größe von ca. 150 qm in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

Vermischtes.

Von Sonntag ein schmerzhaftes Peritonschiden mit Güte, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

M 7, 35

3 u. 4 Zimmer, Wohnung mit Küche, etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a

Magazin D 7, 18

in Größe von ca. 150 qm in der Nähe des Hauptbahnhofs. 2085a